

## **Wissensaufbau und Urteilsbildung - der Beitrag des Geschichtsunterrichts zur Werteentwicklung**

Geschichtsunterricht soll Jugendliche vor rassistischen Einstellungen bewahren und zum Einsteigen für die Menschenrechte motivieren. Lehrpläne postulieren als Ziele des Geschichtsunterrichts "die Förderung einer toleranten und wertschätzenden Haltung, die Ermutigung zur Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben sowie die Schärfung des Gerechtigkeitsgefühls". Geschichtslehrmittel wollen bei den Jugendlichen unverzichtbare Werte wie "Frieden, Freiheit in Gemeinschaft, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität, Gleichberechtigung der Geschlechter, Verantwortung für die Umwelt" aufbauen. Diese hochtrabenden Ansprüche stehen im Gegensatz zu empirischen Erkenntnissen, die dem Geschichtsunterricht eine eher bescheidene Wirkung zuschreiben. Der vorliegende Beitrag will mithelfen, einen realistischen Blick auf die Möglichkeiten des Geschichtsunterrichts zu entwickeln. Anhand von theoretischen Reflexionen und praktischen Beispielen wird aufgezeigt, dass die Vermittlung von Wissen und die Einübung von Kompetenzen den individuellen Auf- oder Umbau von Werten zwar fördern aber nicht bestimmen kann.

**Peter Gautschi**, geboren 1959 in Zofingen; 1979 Primarlehrpatent, anschliessend Studium in Geschichte, Deutsch und Französisch in Zürich und Neuchâtel. 1983 Diplom als Bezirkslehrer. Unterricht auf allen Stufen der Volksschule. Von 1984 - 2005 Lehrer für Geschichte an der Bezirksschule Zofingen, seit 1989 Dozent und seit 2003 Professor für Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Aargau. 2004 - 2005 Ausbildungsleiter der Pädagogischen Hochschule Aargau. Seit 2006 Leiter des Instituts Sekundarstufe I der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz. Autor von Schulgeschichtsbüchern, Mitglied verschiedener Kommissionen im Bereich Geschichtsdidaktik, Mitarbeit in der Lehrerweiterbildung und regelmässige Publikationen, von denen mehrere preisgekrönt wurden (u.a. Worlddidac Award).